

Veröffentlicht als Gastkommentar (20. Juli 2021) bei

DAS INVESTMENT

VERMÖGENSVERWALTER MARCO HERRMANN

MDax steht vor einschneidender Veränderung



Marco Herrmann ist seit 1992 für renommierte Banken und Fondsgesellschaften tätig. Seit 2010 verantwortet er als Geschäftsführer die Anlagestrategie der Fiduka.

Der MDax hat im Januar dieses Jahres seinen 25. Geburtstag gefeiert. Im Laufe seines Lebens hat er schon die eine oder andere Anpassung erlebt, im September steht nun aber eine größere Zäsur an, meint Marco Herrmann von der Fiduka Depotverwaltung.

Auf dem ersten Blick klingt es gar nicht so bedeutend: Die Zahl der Werte soll von 60 auf 50 reduziert werden, weil der Dax seine Mitgliederzahl von 30 auf 40 Titel

aufgestockt. Tatsächlich kommen die voraussichtlichen zehn Dax-Aufstiegskandidaten im MDax auf eine Gewichtung von derzeit rund 45 Prozent. So gesehen wechselt fast die Hälfte des MDax in die erste Börsenliga. Durch den Aufstieg beziehungsweise Wegfall der zehn MDax-Schwergewichte sinkt die durchschnittliche Marktkapitalisierung der MDax-Aktien von 10,4 auf 6,1 Milliarden Euro. Damit verändert sich auch der Charakter des Index ein Stück weit. Aus dem Mid-Cap- wird ein Stück weit ein Small-Cap-Index.

Der MDax ist aufgrund seiner herausragenden Performance bei den Investoren zum beliebten Anlagevehikel geworden. Auch wenn der Index der mittelgroßen Unternehmen erst 1996 offiziell gestartet ist, wurde er wie der Dax bis Ende 1987 zurückgerechnet und auf 1.000 Punkte indiziert.

Mehr Rendite und weniger Schwankungen

Heute steht der Dax bei circa 15.300 Zählern und der MDax mit rund 34.000 Punkten bei mehr als dem Doppelten. David schlägt Goliath also deutlich: 11,1 Prozent pro Jahr versus 8,5 Prozent. Gleichzeitig ist der MDax sogar weniger schwankungsanfällig. Seine Volatilität liegt nur bei 18,4 Prozent, der Dax weist 20,5 Prozent aus.

Ein Grund für die Outperformance liegt an der Branchengewichtung. Im Dax sind mit Infineon und SAP nur zwei echte Technologie-Werte enthalten. Biotech-Werte fehlen völlig. Dagegen sind mit der Deutschen Bank und der Commerzbank zwei Titel enthalten, die in den zurückliegenden zehn Jahren zwischen rund 60 und 70 Prozent an Wert verloren haben. Wirecard war sogar ein Totalausfall. Von den bislang 60 MDax-Aktien stammt immerhin ein gutes Dutzend aus den Bereichen Technologie und Medtech/Biotech, deren Aktien sich in der Vergangenheit überdurchschnittlich gut entwickelt haben.

Außerdem bestätigen die Performance-Daten, dass es auch in Deutschland einen Small-Cap- oder Size-Effekt gibt, das heißt, dass sich Nebenwerte auf lange Sicht besser entwickeln als die großen Standardwerte. Theoretisch könnte sich dieser

Effekt nach der Indexumstellung im September durch die Promotion der größten Werte in den Dax verstärken.

Fokussierte Geschäftsmodelle stärken Wachstumsdynamik

Kleinere Unternehmen verfügen oft über eine stärkere Wachstumsdynamik, was auch die Aktienkurse schneller klettern lässt. Zudem ist ihr Geschäftsmodell meistens fokussierter. Bei den großen Konzernen gibt es fast immer einen Geschäftsbereich, bei dem es nicht läuft. Funktioniert dagegen das Geschäftsmodell eines kleineren stringent ausgerichteten Unternehmens, schlägt der Erfolg ungebremst durch.

Qontigo, eine Tochter der Deutsche Börse, hat einige interessante Rückrechnungen angestellt und verglichen, wie sich der MDax in der neuen Zusammensetzung in den zurückliegenden Jahren entwickelt hätte. Eine bessere Performance aufgrund der Fokussierung auf kleinere Unternehmen hat sich jedoch nicht gezeigt. Hier muss man aber berücksichtigen, dass Qontigo nur drei Jahre zurückgerechnet hat.

Anleger, die sich auch für kurzfristige Investments interessieren, dürften ein Auge auf die Dax-Aufsteiger richten. Denn historisch konnten Aktien von Unternehmen, die in wichtige Benchmark-Indizes wie dem Dax aufgenommen wurden, im Vorfeld eine Überrendite erzielen – denn dann müssen beispielsweise ETFs, die sich an dieser Benchmark orientieren, diese Titel dazukaufen.

Die Commerzbank hat hierzu in einer aktuellen Analyse folgende „sichere“ Aufstiegstitel ermittelt: Airbus, Zalando, Porsche, Siemens Healthineers, Symrise, HelloFresh, Brenntag, Sartorius. Gute Chancen haben aber auch Puma, Beiersdorf und Qiagen. Übrigens, im Rahmen der regelmäßigen Indexüberprüfung könnten neu in den MDAX Vantage Towers, Befesa und Jungheinrich aufrücken.

Hände weg von Aufstiegs-Wetten

Fazit: Spekulationen auf Indexauf- und absteiger sind eigentlich mehr ein Geschäft für Hedgefonds, die das marktneutral über größere Baskets bei gleichzeitig geringen Kosten umsetzen können. Für Privatanleger lohnen sich solche Trades meistens

nicht, da bereits kleinere Marktschwankungen den erhofften Mehrertrag in wenigen Handelstagen aufzehren könnten.

Für Anleger, die über ETFs im MDax investiert sind, ergibt sich aufgrund der Indexumstellung kein zwingender Handlungsbedarf. Das Chancen/Risikoprofil dürfte sich nur unwesentlich ändern. Der MDax bleibt ein attraktives Investment.

www.fiduka.com

Disclaimer

Diese Publikation dient nur zu Informationszwecken und zur Nutzung durch den Empfänger. Sie stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung seitens oder im Auftrag der FIDUKA zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder Investmentfonds dar. Die in der vorliegenden Publikation enthaltenen Informationen wurden aus Quellen zusammengetragen, die als zuverlässig gelten. Die FIDUKA gibt jedoch keine Gewähr hinsichtlich deren Zuverlässigkeit und Vollständigkeit und lehnt jede Haftung für Verluste ab, die sich aus der Verwendung dieser Information ergeben.